








- 0 250 500
-  Bitte nur auf den Wegen gehen
 -  Hunde müssen an der Leine bleiben
 -  Wanderweg
 -  Straße
 -  Streuwiese
 -  Wald
 -  Wohngebiet

Pflanzen

Von den 300 registrierten Pflanzenarten im Koblacher Ried sind 72 in Vorarlberg und /oder in Österreich gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

Kräuter und Gräser

Ilga (Sibirische Schwertlilie), Duftlauch, Lungenenzian, Schwarzwurzwurz, Sumpfgладиоле, Graslilie, Pfeifengras, Filzsegge, Breitblättriger Rohrkolben, Schwarze Kopfbirse.

Orchideen

Kleines Knabenkraut, Fleischfarbenes Fingerknabenkraut, Geflecktes Knabenkraut, Waldhyazinthe, Sumpfragwurz, Rotes Waldvögelein, Sumpf-Stendelwurz.

Bäume/ Sträucher

Moorbirke, Esche, Weiden, Pimpernuss, Faulbaum

Zugezogene Pflanzen

Neophyten im Ried, wie Riesenbärenklau, Späte Goldrute, Drüsiges Springkraut, Japanknöterich und Schlitzblättriger Sonnenhut nehmen durch ihr schnelles Wachstum den kleinsten, langsamer wachsenden Pflanzen den Lebensraum.

Naturjuwel

Zu jeder Jahreszeit bietet das Ried Besonderheiten und lässt uns Naturjuwelen entdecken.

Die Aufzählung von Tieren und Pflanzen soll neugierig machen und ist bei weitem nicht vollständig.

Quellen: Handbuch Koblacher Ried 2010, Biotopinventar Gemeinde Koblach, Gemeindebuch Koblach, Schmetterlings-Studie, Mag. Dr. Aistleitner

„Die Natur- und Kulturlandschaft von Koblach ist vielfältig und wertvoll. Wir schätzen die arbeitsintensive Pflege des Riedes, damit der Lebens- und Nahrungsraum für die einzigartige Pflanzen- und Tierwelt erhalten bleibt.“

Naturreservat | Koblacher Ried
Ausgleichslandschaft für Menschen, Tiere und Pflanzen



Für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Koblach; Fotos: Gisela und Herbert Kuzel, Margarete und Reinhard Sonderegger, Hans Böhringer, André Korwath, Arnold Perfler, Maria Berg, Iric; Weitere Informationen und Anfragen: Gemeindeamt Koblach, Werben 9, 6842 Koblach, Tel. 05523/62875-0, naturzkobla@koblach.at, www.koblach.at; Druck: Bucher Druck & Verlag, Hohenems; Gedruckt auf Recyclingpapier; Auflage 1, Juni 2013



**natur
z'kobla**

Koblacher Ried

Das Gebiet südlich vom Kumma bis zur Frutz umfasst ca. 100 ha, ist 1/10 des Gemeindegebietes von Koblach.

Birken ca. 40 ha, Bromra ca. 60 ha, Dürne ca. 10 ha, Schron, Streuwiese Zollamt.

Ca 600 Grundstücke von 400 Eigentümern, davon leben 2/3 nicht in Koblach, 537 Grundstücke sind im Biotopinventar erfasst.

Entstehung

Die Eiszeitgletscher (vor 14.000 Jahren) und der Bodensee zogen sich aus dem Rheintal zurück. So kam es zur Verlandung. Dazwischen staute sich immer wieder das Rhein-Hochwasser südlich vom Kumma und lagerte Material ab.

Unterschiedliche Nutzung

Landwirtschaft – Streuwiesen | Erholungsgebiet | Schonraum für Pflanzen und Tiere.

Torfabbau

Knapp 200 Jahre, bis 1970 wurde Torf abgebaut.

Archiv

Im Torf befinden sich konservierte Zellen, die man wissenschaftlich aufschlüsseln kann und damit Informationen über 14.000 Jahre erhält.

Streuwiesen-Biotop-Verordnung 1990

Regelung sieht vor, dass die Streuwiesen nicht entwässert, gedüngt, beweidet und umgebrochen werden. Und einmal vom 1. September – 15. März gemäht werden sollen.

Beachten sie auch, dass das Ried nur in der Zeit vom 1. September – 15. März betreten werden darf, zu dieser Zeit aber auch Rückzugsort für Wild ist.

Gräben

Haupt- und Nebengräben entwässern die Bodenoberfläche, leiten das Wasser in Bäche ab. An diesen Gräben, auf kleinstem Raum, ist die Bodenbeschaffenheit ideal für unterschiedlichste Pflanzen, für solche die es gerne trocken haben und solche die lieber „nasse Füße“ haben. Abgeflachte Ufer ermöglichen den Tieren das Auf- und Absteigen.

Die Pflege der Gräben ist sehr arbeitsintensiv, berücksichtigt man die Bedürfnisse der Pflanzen und Tierwelt.

Stillgewässer

Gräben, Teiche, Tümpel, Flutwiesen sind wichtige Laichplätze für Amphibien: Erdkröte, Gelbbauchunke, Wasserfrosch.

Der Glitzweiher ist das größte permanente Gewässer im Koblacher Ried.

Schmetterlinge

120 Schmetterlingsarten sind registriert, davon sind 36 Arten in Vorarlberg stark gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Amethysteule, Skabiosenscheckenfalter, Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, Lungenzian-Ameisen-Bläuling.

Libellen

Sie benötigen Wasser zur Larvenentwicklung. Es werden 23 Arten von Libellen nachgewiesen, davon gelten 8 Arten in Vorarlberg als gefährdet. Sumpf-Heidelibelle, Gefleckte Heidelibelle, Gebänderte Heidelibelle.

Vögel

Die Wiesenbrüter: Schwarzkehlchen, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger, Rohrammer.

Fasan

Streuwiesen sind die artenreichsten Grasbiotope.

